

SIKKIM - Reise "Im Angesicht des Kanchenchunga"

SIKKIM, die Hauptstadt ist Gangtok. Von 1641 – 1950 war SIKKIM ein selbständiges Königreich, anschließend ein Protektorat Indiens.

Am 16. 5. 1975 wurde SIKKIM als 22. Bundesstaat Indien eingegliedert.

SIKKIM liegt an den Ausläufern des südlichen Himalayas, zwischen Nepal, China und Bhutan. Zur Zeit leben etwa 600.000 EW, flächenmäßig ist SIKKIM der zweitkleinste Bundesstaat Indiens. Oftmals führen nur enge, steile Bergstraßen zu den, wie „Vogelnester“ errichteten Orte an den steilen Hängen. Mit dem Auto gelangt man nur langsam voran, 100 km können hier zu einer Tagestour werden.

Zur Anreise ist es notwendig vorerst des Vorgebirge der „Siwaliks“ in unzähligen Serpentina zu überwinden. Unser Hauptziel war die Stadt Darjeeling auf 2.190 m, wo wir den morgentlichen Sonnenaufgang am „Kangchendzöga“ (Kangentschunga), den mit 8.586 m hohen, dritthöchsten Berg beobachten und mit unseren Kameras festhalten wollten.

Anschließend führte ich meine Gruppe (28 Teilnehmer in zwei kleinen Bussen) über Gangtok zur Grenze (Doar) nach Bhutan und weiter ins Land des „Donnerdrachens“. Da diese Reise bereits 2003 unternommen wurde, trafen wir nur auf wenige Gleichgesinnte.



Die Anreise und Reiseroute!

Flug Delhi – Bagdogra, dann -

Bagdogra – Darjeeling – 95 km mit dem Bus – Fahrzeit 5 Std. 30 Min.

Darjeeling – Pemayangtse – 124 km mit dem Bus – Fahrzeit 6 Std.

Pemayangtse – Gangtok – 119 km mit dem Bus

Gangtok – Rumtek – 20 km mit dem Bus

Gangtok – Kalimpong - 75 km,

Kalimpong – Doar (Grenzort zu Buthan) – 80 km

Langsam rollte die Boing 737-800 von Jet Airways zum Start. Wir flogen entlang der Himalaya Kette, die Berge waren zuerst im Dunst, wurden dann immer klarer und ragten aus den weißen Wattewolken. Fotografieren verboten – sagte das Flugpersonal.

Nach 1 Std. 55 Min. waren wir in Guwahati und starteten weiter nach Bagdogra. Wieder ein Stück entlang des Himalaya und nach 37 Minuten Landung in Bagdogra.

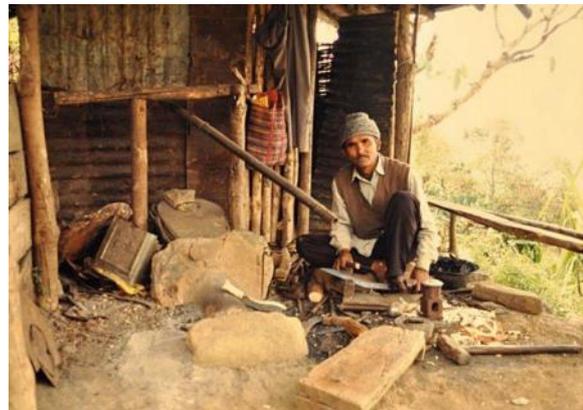
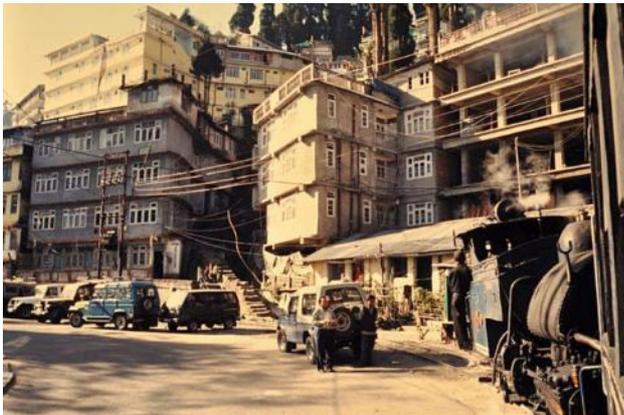
Dort bestiegen wir zwei Kleinbusse und der indische Reiseleiter Dilip begrüßte uns, 95 km bis Darjeeling lagen vor uns.

Bagdogra liegt auf 125 m Seehöhe. Rundum abgeerntete Reisfelder, Kühe, Schweine und kleine Hütten am Straßenrand, Tischler, Töpfer und Schmiede waren fleißig bei der Arbeit. Aus dem Flussbett wurde Sand und Schotter gewonnen. Fußgänger und Radfahrer kamen uns entgegen. Bei Siliguri waren die ersten Teeplantagen zu sehen.

Bereits WELTKULTURERBE – die „Darjeeling Himalayan Railway“ -

Die Schmalspurbahn mit 61 cm Spurbreite führt neben der Straße nach Darjeeling, 1881 nahm die Darjeeling Himalayan Railway ihren Dienst zwischen Siliguri und Darjeeling auf.

Zwei bis dreimal täglich wird die Gesamtstrecke befahren. Auf 87 km winden sich die Züge aus dem Tiefland in vielen Schleifen in mehr als 8 Stunden über Ghoom, dem mit 2258 m höchsten Punkt der Strecke, nach Darjeeling.



Unsere Fahrzeit mit dem Bus wurde mit 4 Stunden veranschlagt.

Die Straße stieg schnell an und wurde immer kurvenreicher, hohe Teakholzbäume ragten auf, die Dschungelgebiete sind Nationalparks. Neben der Straße, wie an die Berghänge geklebt, viele Wellblechhütten. Immer wieder behinderten Erdbeben und Baustellen den Verkehr und bei Gegenverkehr musste einer zurückschieben. Tiefe Abgründe, mal links, mal rechts der Straße, damit wir alle im Bus angsterfüllt hinunterschauen konnten, so schraubte sich die Straße rund um die Berghügel höher. Die atemberaubenden Ausblicke wurden manchmal durch den Dunst gedämpft.

Am Felsen stand geschrieben:

Driver – Passengers life is in your hand!

Um 19,45 Uhr trafen wir in Darjeeling ein, Fahrzeit 5 Std. 30 Min. Seehöhe 2135 m. Sterne standen am Himmel!



Kurz vor dem Hotel mussten wir in kleine Busse umsteigen, die uns über steile Serpentinafen in das Hotel Cedar Inn brachten. Wir wurden mit gelben Khatas (Schals), Namaste (Willkommen) und Weichsellikör begrüßt. Das Hotel liegt in steiler Lage am oberen Stadtrand, rundum sind herrliche Zedern. Die Zimmer sind schön und gemütlich eingerichtet mit offenem Kamin, Sitzecke und Erkerfenster mit Blick zum Kanchenchunga.



Darjeeling

Der etwa 3000 km² große, in den Bergen des Vorhimalaya liegende Distrikt gehört zu West-Bengalen. Er grenzt im Westen an Nepal und im Osten an Bhutan, während im Norden Sikkim anschließt. Ursprünglich war die Bergregion bis hinab in die Ebenen Teil des Königreiches Sikkim und Bhutan.

Nach der Annektion durch die Engländer und Inder erfuhr nun die dünn besiedelte Bergregion durch die Anlage von Plantagen – zunächst Kaffee, später Tee – einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Stadt Darjeeling zieht sich in 2100 m Höhe viele Kilometer entlang eines Gebirgskamms und hat 60.000 Einwohner. Um den alten Bahnhof drängen sich die Geschäftsviertel, oben thronen die Villen der ehemaligen Kolonialherren.

Die größte Attraktion Darjeelings ist das Panorama der zum Greifen nahen Bergriesen des Kanchenchunga-Massivs, das seine Pracht allerdings vornehmlich in den frühen Morgenstunden offenbart, um sich dann für den Rest des Tages in dichte Wolken zu hüllen.



Darjeeling mit Sonnenaufgang am Kanchenchunga

Um 04,15 Uhr wurden wir geweckt, zogen alle warmen Sachen an und tranken Tee in der Lobby. Außentemperatur 3 Grad, bei manchen hatte es im Zimmer 11 Grad.

Kurz darauf die Fahrt nach Ghoom und 11 km weiter zum 2590 m hohen Aussichtsbau Tiger Hill, um den Sonnenaufgang am Kanchenchunga, dem dritthöchsten Berg der Welt zu beobachten.

Noch waren die Sterne am Himmel und der Wind blies kalt. Auf einer kurvenreichen Straße erreichten wir den Tiger Hill. Schon in der Dunkelheit waren auf der Straße Wasserhändler mit vielen Plastikbehältern unterwegs, um die vielen Hütten ohne Wasserleitung zu versorgen.

In dieser Gegend gab es früher Bergschungel und Tiger, daher der Name.

In der Dämmerung bezogen wir Position am Aussichtspunkt. Es war kalt und windig, aber klar. Dann wurde eine Wolke am Himmel gelb angestrahlt und die Berge tauchten aus der Dämmerung auf. Langsam erreichten die Sonnenstrahlen die Bergspitzen des Massivs und beleuchteten sie immer mehr. Davor lagen tiefgrüne Berghänge mit kleinen Häuschen und im Tal lag der Dunst, der aber nicht ganz aufstieg. Es war wunderschön!



Links vom Kanchenchunga waren Everest und Makalu in der Ferne zu sehen und die Sonne beleuchtete alle drei 8.000-er.



Obwohl wir schon in vielen Weltgegenden Sonnenaufgänge beobachtet und fotografiert haben, dieser war wohl der beeindruckendste und wird uns lebenslang in Erinnerung bleiben, die Bilder aus diesen Beobachtungen, ein „Schatz“.



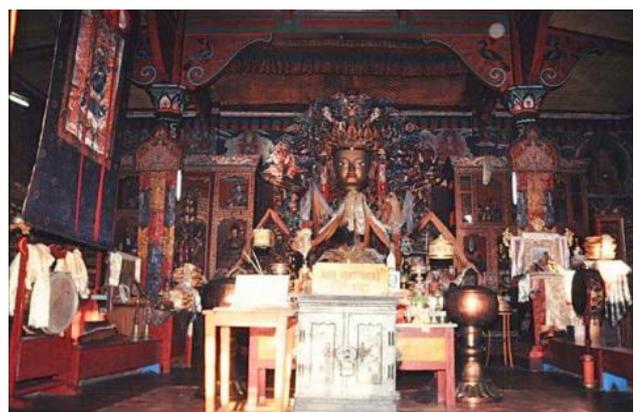
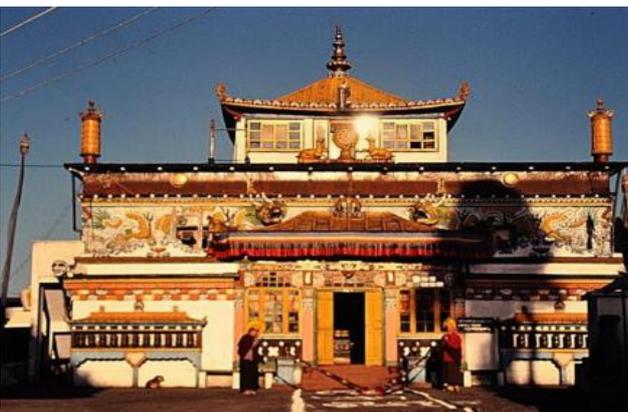
Wir fahren nun zurück nach Ghoom und besuchten das etwas abseits gelegene Gelbmützen-Kloster Yiga-Choliang. Es wurde im 14. Jh. gegründet, das heutige Kloster wurde 1875 errichtet. Es lag im schönsten Sonnenlicht vor uns, Gebetsfahnen flatterten in einem strahlend blauen Himmel.

Am Platz davor waren noch die Kreidezeichnungen vom Lossar-Fest (Neujahr) zu sehen.

Für uns bliesen vor dem Klostereingang zwei Mönche mit Gelbmützen in große Trompeten aus Metall, die mehrere Meter lang waren. Ihr Ton war tief und füllte dröhnend die Luft und soll bei tantrischen Riten die ursprünglichen Laute der Natur, die Ewigkeit symbolisieren.



Nach ausgiebigem Filmen und Fotografieren betraten wir in Tempelsocken das Kloster. Im Gebetsraum eine 5 m hohe Statuete des zukünftigen Buddha Maitreya, links ein symbolischer Thron für den Dalai Lama. An der Wand links Tsongkapa, der Begründer der Gelbmützen-sekte, rechts Padmasambhava, der Verbreiter des Buddhismus, gemalt. In hohen Stellagen waren Bücher, das sind lose Papierstreifen mit Deckeln aus Holz, aufbewahrt. Eines war aufgeblättert und wir konnten die Schriftzeichen fotografieren.





Wir fahren weiter auf den Aussichtshügel, Observatory Hill, 2600 m hoch. Auf dem Gipfel ein buddhistisches Kloster, Dorje Rinzing, 1765 gegründet. Unzählige Gebetsfahnen in den Farben der fünf Elemente rot, grün, weiß, blau und gelb, flatterten im Wind.

Soeben wurde ein Puja (Opfer) von einem buddhistischen Mönch und einem Hindupriester dargebracht. Das Kloster ist auch ein Shiva-Heiligtum, erkennbar am Stier Nandi, dem Reittier Shivas vor dem Eingang. Anschließend ein Aufenthalt im Bergsteigermuseum.

Es wurde 1954 nach der ersten Besteigung des Mount Everest (1953) erbaut. Angeschlossen ist eine Bergsteigerschule

Über noch viel steilere Straßen fahren wir hinab zur Teeplantage „Happy Valley“. Mitte März bis November wird Tee gepflückt und verarbeitet. In einem Tag ist der Tee fertig getrocknet. Eine Pflückerin pflückt 50 kg am Tag.

1 kg bester Tee aus Darjeeling kostet 1000 USD!

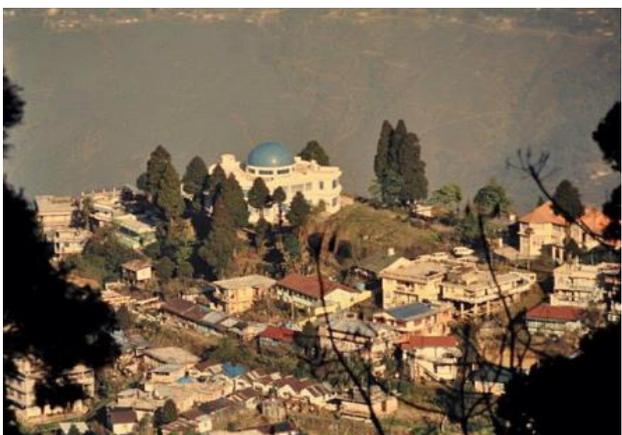
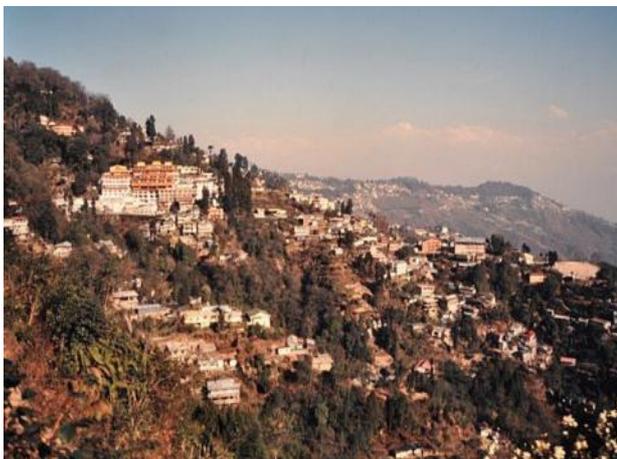


Die Mittagspause war nur kurz, dann zum Bahnhof, eine Fahrt mit dem „Toy Train“ ins 8 km entfernte Ghoom, stand auf dem Programm.

Die kleinen Waggons warteten schon. Erste Klasse fährt nur einmal am Morgen, so mussten wir in der harten Klasse Platz nehmen. Dann kam die kleine Dampflokomotive. Sie wurde von vorne beheizt und tüchtig nachgelegt. Kinder sammelten aus der herausgeputzten heißen Asche Kohlenreste auf. Mit einem kräftigen Ruck wurde angekoppelt, der Kontrollor gab uns ein Autogramm auf die Fahrkarte und unter lautem Pfeifen zuckelten wir los. Vorbei an Autos hautnah – wir fahren auf der Straße – Häuser fast gestreift an Vorraum und Fenstergitter – endlich verließen wir die Stadt.

Nach vielen Kurven, hinauf und hinunter, schönen Ausblicken auf Darjeeling und die Landschaft, mit viel Ruß im Gesicht und Rauch in den Lungen trafen wir nach 45 Minuten in Ghoom ein.

In unserem Hotelzimmer wurde das Kaminfeuer eingezündet, wir saßen gemütlich davor, tranken Tee und besprachen den schönen Tag.



Darjeeling – Pemayangtse – Sikkim

Zeitig am Morgen starteten wir Richtung Sikkim, die Koffer befanden sich am Dach des Bus, 124 km – 6 Stunden Fahrzeit lagen vor uns.

Nach Verlassen der Stadt fuhren wir über Ghoom nach Norden, der Kanch begleitete uns. In unzähligen Serpentinaugen ging es bergan, durch Bergdschungel mit Zedern, Farnen, Magnolien, Rhododendron (es gibt 175 Arten!), Flechten und Teakbäumen. Kleine Bächlein sprangen über die Felsen, Bergdörfer lagen in schwindelerregenden Höhen mit Azaleen und Orchideen in vielen Farben vor den Hütten und rundum Kardamompflanzungen.

Die Sonne schien, aber es war diesig. Im Tal ein breiter Fluß, der Rangit.

Auf den Felsen an der Straße waren Sprüche zu lesen.:

Come home in peace, not in pieces. (Komm heim in Frieden, nicht in Stücken)

Dann waren wir an der Grenze zu Sikkim, wir fuhren über eine Brücke und durch ein Tor –

Welcome to Sikkim –

Alles für die Einreise gut vorbereitet – Permit, Passlisten – unser indischer Reiseleiter Dilip halfen dem Beamten beim Pässe stempeln. So war alles in 15 Minuten erledigt.

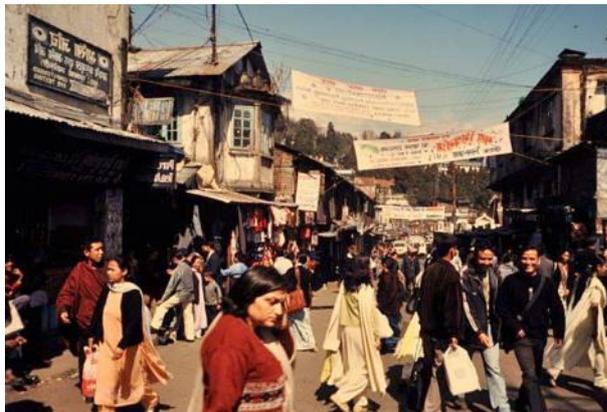
Wir bestiegen unsere zwei Busse und reisten ein. Eine schmale Asphaltstraße führte weiter entlang

des Flusses Tista mit klarem Wasser, in Flussbiegungen waren Terrassenfelder angelegt, die manchmal die Berghänge empor reichten. Die schmale, kurvenreiche Straße war ohne Befestigungen an den Berghang geklebt, tief unter uns rauschte der Fluss.

Wir waren im ehemaligen Königreich von SIKKIM eingetroffen.



Wir erreichten gegen 12,45 Uhr Jorethang, ein Marktzentrum von Zentral- und Südsikkim in 350 m Seehöhe.



Mittagsrast im „Hotel Namgyal“. Unser Lunchpaket war vom Hotel Cedar Inn gut gefüllt mit Gemüseschnitzel, Eiern, Bananen und Toast. Junge Mädchen, sie waren in die Stadt zum Einkaufen gekommen und schwätzten gerne mit uns.

Später, auf einem Straßenschild stand 47 km bis Pemayangtse.

Auf Terrassenfeldern war Raps, er blühte leuchtend gelb, und Gemüse angepflanzt. Die Straße wurde wieder steiler, die Serpentinaugen enger, der Asphalt löchriger und teilweise zur Schotterstraße, die Ausblicke ins Tal aus schwindelerregenden Höhen atemberaubender.



Auf einem erst seit drei Monaten frisch gepflasterten Weg marschierten wir los, das Ziel war uns unbekannt. Der Weg führte durch lichten Dschungel leicht bergan. Unsere Überraschung war groß, nach 20 Minuten standen wir vor den Ruinen der alten Hauptstadt Sikkims – Rabdenste .

Die Ruinen auf der Spitze eines Hügels wurden vom Dschungel befreit und gut restauriert. Man sieht Königspalast, Chorten und königliches Kloster mit Steinthron und Reliefs der drei Schutzheiligen Sikkims. Bei klarer Sicht hat man eine atemberaubende Aussicht ins Tal.



Links vom Kloster lag der Königspalast, darauf wachsen drei Zedern. Anschließend drei Chorten, vor denen Schiefertafeln mit Reliefs von Lamas, Inschriften – Om mani padme hum – Du Juwel in der Lotosblüte – liegen, das sind Manisteine, die bei Pilgerfesten mitgebracht wurden.

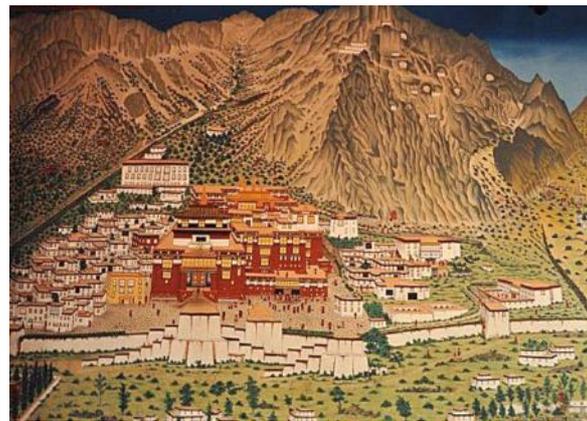


Am Berg gegenüber war das Kloster Pemayangtse im Dunst zu sehen. Am Abend erreichten wir Pemayangtse und bezogen unser Hotel in 2020 m Höhe. Es war sehr einfach und auch ungeheizt.



Pemayangtse – Gangtok

Wir wurden um 6 Uhr geweckt und marschierten gleich los zum nahe gelegenen Kloster Pemayangtse. Es nieselte aus dem Nebel und fing dann leicht zu regnen an. Entlang des Weges waren viele bunte Gebetsfahnen mit aufgedruckten Gebeten zu sehen.



Pemayangtse heißt Kloster am Bergsporn. Der über 2000 m hoch gelegene Sitz des Nyingma-Ordens gehört zu den ältesten buddhistischen Zentren Sikkims. Es wurde 1705 gegründet, 1913 durch Erdbeben zerstört und wieder aufgebaut. Im Kloster ist fotografieren verboten. 30 Mönche leben hier und einer ging mit uns und passte darauf auf.

Der Regen hatte aufgehört, der Nebel hatte sich etwas gehoben und wir konnten das Kloster von außen fotografieren. Viele Gebetsfahnen rundum und Räucheröfchen.



SIKKIM

Ehemaliges Königreich, ab 1975 von Indien integriert im Staatenverband

Fläche: 7000 km², Einwohner: mehr als 400.000, Hauptstadt: Gangtok

Sikkim liegt zwischen Nepal im Westen und Bhutan im Osten am Rande des Himalaya.

Ein besonderes Kennzeichen des Landes sind die enormen Höhenunterschiede auf kürzester Entfernung. Von 280 m im Testa-Tal steigt das Gelände bis auf über 8000 m an.

Im Norden schließt das mächtige Massiv des 8579 m hohen Kanchenchunga nach Mt. Everest und K2 der dritthöchste Berg der Welt, das Land gegen Tibet ab.

In den letzten Jahrzehnten sind die Bergwälder weitgehend der Landwirtschaft und dem Raubbau zum Opfer gefallen. Die Überschwemmungskatastrophen Bangladesh haben hier ihre Ursache.

Geschichte: 1641 wurde ein Königreich gegründet, das sich aber bereits ein Jahrhundert später gegen Angriffe aus Bhutan und Nepal zur Wehr setzen und territoriale Verluste hinnehmen musste.

1817 schloss das Königreich einen Schutzvertrag mit der Britischen Ost-Indien Kompanie und wurde 1861 britisches Protektorat.

1973 verstärkte Indien seinen Einfluss und integrierte Sikkim schließlich 1975.

SIKKIM – bis zur Grenze nach Bhutan und weiter ins Land des „Donnerdrachens“ hinein.

Ig reisefreudig